Oberbernbacher Weg 7, 86551 Aichach, Telefon (0 82 51) 880-140, Telefax (0 82 51) 880-149, www.aichacher-zeitung.de

Nr. 261 / Montag, 9. November 2020 | 15

AZ INTERN

Während die ganze Welt tagelang gebangt gewartet und in die USA geschaut hat, ob von den beiden Biden gewinnt, richten wir den Blick schon voraus. Jeder weiß schließlich: Nach der Wahl ist vor der Wahl. Das bedeutet, dass in vier Jahren die ganze Welt erneut nach Amerika blickt. Dann lautet die Frage: Wird Melania ins Weiße Haus einziehen, oder der Urgroßvater von Hillary Clinton? Vermutlich steht es noch an Weihnachten 253 zu 213.

Trumps neuer Fernsehsender wird Melania freilich schon vor den Vorwahlen zur Siegerin erklärt haben. 2024 heißt es dann nicht: Stop the Count, stop the Vote. Nicht: Stoppt das Zählen, sondern Stoppt das Wählen! Melania wird das Oberste Gericht anrufen, dessen Präsidentin längst Ivanka ist. Die kann sich allerdings nicht um eine Annullierung sämtlicher Präsidentschaftswahlen seit 2016 kümmern. Denn der Supreme Court formuliert gerade eine Reihe von Urteilsbegründungen, wonach es absolut rechtens ist, um jeden Schwarzen und jeden Latino eine Mauer zu bauen, aber strafbar, ohne Waffe das Haus zu verlassen.

Am Ende wird Melania vor das Volk treten und ihren glorreichen Sieg im Präsidentschaftswahlkampf erklären. Doch Donald Trumps Fernsehsender brandmarkt das umgehend als Fake News. Ivanka ist verwirrt und Twitter geht kaputt.

Alle Stimmen zählen

dachte bis jetzt Ihre AZ-Redaktion

ANZEIGE

Wittelsbacher Apotheke
www.wittelsbacherapotheke.de
Stadtplatz 21 • 86551 Aichach • Inhaber: Georg Fläxl
TÜV CERT Zertifikat
0 82 51 / 79 79
Zertifikat
Nutzen Sie unseren persönlichen Zustellservice - 2 x täglich!
www.wittelsbacher-versandapotheke.de

Wo steht's?

Sportbeirat wird größer Seite 16
Kleines Format diesmal groß Seite 17
Namen und Nachrichten Seite 19

Ist Aichach ein sicherer Hafen?

Diskussion über Grünen-Antrag

Aichach – Mit dem Antrag der Grünen, dass Aichach der Aktion „Sicherer Hafen" beitritt, beschäftigt sich der Verwaltungs-, Finanz- und Werkausschuss des Aichacher Stadtrats in seiner Sitzung am heutigen Montag um 18.30 Uhr im Verwaltungsgebäude der Stadt.

„Sichere Häfen" heißen geflüchtete Menschen willkommen und sind bereit, mehr Menschen aufzunehmen. Außerdem beschäftigen sich die Stadträte mit der Bilanz des Wasserwerks, der Auszahlung von Zuschüssen und Vereinspauschalen an Sportvereine im Jahr 2020, mit der Anpassung der Gebühr bei Gewerbean- ,-ab und -ummeldungen sowie mit der Erweiterung der Kinderkrippe Sonnenschein.

KREISTAG

Geld für Fachschulbesuch

Aichach – Der Bildungs- und Sozialausschuss des Kreistags Aichach-Friedberg befasst sich an diesem Montag mit Anträgen der AfD. Zum einen geht es um den Antrag zur Übernahme der Kosten von Masken für Schüler sowie die Ausbildung von Hygienefachkräften an Schulen zur Überwachung des fachgerechten Umgangs mit den Corona-Regeln (wir berichteten).

Die beiden anderen Anträge fordern einen Ausbildungsfonds für den Besuch staatlich anerkannter Fachschulen und die Errichtung einer Berufsfachschule für IT am Standort Friedberg. Ansonsten geht es vor allem um die Haushaltsansätze für 2021 aus den Bereichen Schule und Bildung. Beginn ist um 14.30 Uhr im Sitzungssaal des Landratsamts.

Herbstidyll bei Hohenried

Dieses herbstliche Idyll fing unser Mitarbeiter Josef Abt an der Staatsstraße 2035 ein, wo eine herrliche Baumallee den Straßenrand säumt und die herbstlichen Farben geradezu zum Fotografieren einladen. Im Hintergrund auf der Anhöhe sind die Kirche St. Georg und Gregor und Hohenried zu sehen.

Asylkreise schrumpfen

Weniger Flüchtlinge, weniger Helfer: Arbeit und Anforderungen haben sich geändert hat

Von Ines Speck

Aichach – Von weniger ehrenamtlich Engagierten, von Frustration und Ablehnung, von veränderten Aufgaben und mehr Selbstständigkeit berichten Menschen, die sich in der Asyl- und Integrationsarbeit einbringen. Es ist ein schillerndes Bild. Während die einen desillusioniert scheinen, gehen die anderen kraftvoll neue Aufgaben an. Auch im Jahr 2020 ist Integrationsarbeit notwendig. Denn „geschafft haben wir's noch nicht", sind sich Integrationsbeauftragte und Freiwillige einig.

Als besonders im Jahr 2015 eine wahre Flüchtlingswelle auch im Verbreitungsgebiet der AICHACHER ZEITUNG ankommt, ist die Hilfsbereitschaft groß. Asylhelferkreise entstehen in nahezu jeder Ortschaft. Sie zählen teilweise 70 bis 100 Personen.

Fünf Jahre später sieht es anders aus: „Da melden sich kaum neue Leute", sagt etwa Rita Rösele, Referentin für Soziales, Senioren und Integration in Aichach. Die SPD-Stadträtin zählt zum harten Kern von anfangs 100 Engagierten, jetzt sind es noch 15 bis 20.

Ähnlich sieht es in Altomünster aus. Von anfangs 70 Helfern seien sechs geblieben, sagen die ehrenamtlichen Asylhelferinnen Irmi Seitz und Andrea Blaser. Vergleichbar ist die Situation in Kissing: Von fast 80 „zu Hochzeiten" sind jetzt noch etwa 30 ehrenamtlich engagiert, weiß Petra Hamberger, Asyl- und Integrationsbeauftragte in der viertgrößten Kommune des Landkreises Aichach-Friedberg. „In Dasing und Eurasburg gibt es gar keinen Asylhelferkreis mehr", berichtet Sieglinde Jacob, Integrationsbeauftragte der Verwaltungsgemeinschaft (VG) Dasing. „Dasing war eine der ersten Ortschaften, die Ende 2012 Flüchtlinge aufgenommen hat", erinnert Jacob. „Jetzt gibt es in Dasing selbst gar keine Unterkunft mehr." Als Integrationsbeauftragte der VG ist Jacob zuständig für fünf Gemeinden. Hauptsächlich habe sie es hier mit „anerkannten Familien", vorwiegend aus Syrien, zu tun, die von „Familien-Unterstützern" begleitet würden. Daraus seien teils Freundschaften entstanden. Die „Familien-Unterstützer" sind quasi die Nachfolger des Asylhelferkreises.

Die Situation sei jetzt eine ganz andere als vor fünf Jahren, schätzt Jacob die Lage ein. „Damals waren die Helferkreise sehr groß." Da gab es Menschen und Familien zu betreuen, die eine Bleibeperspektive hatten. Das sei jetzt anders, erklärt Jacob und kommt auf die Unterkunft in Freienried (Eurasburg) zu sprechen, in der 18 Männer aus allen möglichen Nationen, von Pakistan über Eritrea bis Iran, in Containern leben. „Vor allem Umverteilungen", stellt Jacob fest. Ein „schneller Wechsel" finde dort statt. Das mache eine Betreuung durch Ehrenamtliche schwierig, und die Flüchtlinge wollten das auch nicht unbedingt, meint sie. Bedarf nach Deutsch-Nachhilfe etwa gebe es nicht mehr, eher würden vereinzelt Fahrdienste nachgefragt.

Für die Familien sei eher die Wohnungssuche ein Problem, eine sechsköpfige syrische Familie finde so schnell keine Bleibe. Das sei mitunter einer der Gründe, warum Ehrenamtliche enttäuscht ihr Engagement beenden. Weil sie sähen, dass hoffnungsvolle Talente scheitern, dass Menschen, die sich angestrengt haben, abgeschoben wurden, dass die „Asylpolitik Steine in den Weg legt", macht Jacob deutlich. Das ist die eine Seite. Die andere ist die, dass Flüchtlinge wirklich selbstständig geworden sind, und nicht mehr auf Unterstützung angewiesen sind. „Dann fühlen sich die Ehrenamtlichen nicht mehr gebraucht." Das könne zu Enttäuschungen führen, weil sich die Helfer mit viel Zeit und teilweise auch einer großen Portion Emotion in die Sache geworfen hätten.

Ein Zwischenfazit: Es engagieren sich weniger Ehrenamtliche, weil erstens weniger Flüchtlinge ankommen, und die, die da sind, – zweitens – weniger Bleibeperspektive haben. Das emotional anstrengende und zeitaufwendige Ehrenamt erledigten und erledigen vorwiegend Menschen der Generation 50 plus, die dann auch aus Altersgründen aufhören. Außerdem habe es in Deutschland einen Stimmungswandel gegeben. Sich für Flüchtlinge einzusetzen, sei nicht mehr so angesehen, stellt Petra Hamberger fest.

„Wir haben viel geschafft und gute Arbeit geleistet"

Einer der ältesten Asylkreise im Landkreis dürfte nach Einschätzung von Bürgermeister Klaus Habermann der Aichacher sein. „Den Asylkreis als solchen gibt es schon seit den Neunziger Jahren. Damals war ich noch Stadtrat und Sozialreferent, und die Unterkünfte waren im Kreisgut neben dem damaligen Wertstoffhof", erinnert er sich. Als 2015 „die große Flut von Flüchtlingen" ankam, habe man diese Arbeitsgruppe „reaktiviert".

An die 100 Leute seien damals als Helfer gemeldet gewesen, erinnert sich Rita Rösele. Von denen seien jetzt „ganz, ganz viele nicht mehr aktiv". Zählen könne sie auf „den harten Kern" und eine „Reserve", die zum Beispiel bei Fahrdiensten einspringe. „Es sind nur ein paar, die überhaupt fahren; manche haben Bedenken wegen der Versicherung", fügt sie an.

Hausaufgabenhilfe für Azubis – darin bräuchte der Aichacher Asylkreis dringend Unterstützung. Archiv-Foto: dpa

Bedarf besteht derzeit dringend bei der Hausaufgabenbetreuung für Azubis. Hier würde sich Rösele freuen, wenn sich neue Freiwillige meldeten, die Flüchtlingen helfen, den Unterrichtsstoff aus der Berufsschule zu üben. Hausaufgabenbetreuung, auch für jüngere Kinder, sei stets wichtig und laufe gut. „Totgelaufen" habe sich dagegen das Aichacher Asyl-Café „Buntes Wohnzimmer". „Da saß zum Schluss nach drei Jahren nur noch eine Handvoll", sagt Rösele.

Nach ihrer Einschätzung laufe die Betreuung der knapp 200 Flüchtlinge in Aichach, die vor allem aus dem afrikanischen Raum und aus Syrien kommen, „rund". Die Ehrenamtlichen, fast alle im Rentenalter, kümmerten sich neben der Hausaufgabenhilfe für die Kinder auch um die „sonst anfallenden kleinen und großen Probleme in der Bewältigung des Tagesablaufs", so formuliert es nicht nur Habermann, sondern auch Petra Hamberger.

Die jungen Männer, die „im Container" leben, kämen mit allen Problemen zu ihr, die das Leben mit sich bringt, und „sie kriegen von mir auch die Dosis Mütterlichkeit, die sie brauchen", sagt sie schmunzelnd. Als Hauptamtliche habe sie aber den nötigen emotionalen Abstand, der gerade für Ehrenamtliche oftmals nicht möglich sei. „Wir müssen unsere Ehrenamtlichen schützen", sagt sie bestimmt und meint damit nicht nur in Hinsicht auf die Gesundheit und vor dem Hintergrund von Corona.

Das Virus macht auch den Pöttmeser Helferinnen zu schaffen. Der beliebte Tee- und Kaffeetreff im Basar, dem Second-Hand-Laden des Asylkreises, wurde ausgesetzt. Freilich seien die Frauen trotzdem als Ansprechpartner da, „aber das ist für uns alle sehr traurig", bedauert Barbara Pawel. Weil das Ratschen und Lachen fehle.

Ihr zufolge habe der Pöttmeser Asylkreis mit dem Basar nicht nur ein Ziel erreicht, sondern auch sonst „sehr große Erfolge erzielt" und Geflüchtete in Lehrstellen und Arbeit gebracht, blickt Pawel zufrieden zurück. Der Asylkreis sei anfangs „sehr, sehr groß gewesen", die Zahl der Aktiven sei „wirklich geschrumpft". Geblieben sei ein E-Mail-Verteiler, über den über anstehende Aufgaben informiert werde. „Da kommt immer was", freut sich Pawel über den „Lieferantenkreis".

Da drängt sich die Frage nach dem Merkel-Zitat auf: Haben wir's geschafft? Einig sind sich die Befragten darin, dass es darauf keine kurze, eindeutige Antwort gibt. Man habe viel geschafft und gute Arbeit geleistet, jetzt sei vor allem Integrationsarbeit angesagt. Anpacken laute die Devise. Und: „Wir werden das schaffen." Zum Beispiel so, sagt Rita Rösele: „Wenn alle ein bisschen freundlich sind, dann fühlen sich die Geflüchteten hier wohler. Ein Lächeln genügt."

ZAHLEN

865 Geflüchtete sind derzeit im Landkreis Aichach-Friedberg untergebracht (Stand: 15. Oktober 2020). In der Meringer Dependance des Ankerzentrums Schwaben leben demnach 91 Personen. Weiter gibt es im Landkreis 40 Unterkünfte, davon sind vier Gemeinschaftsunterkünfte, in denen zusammen 735 Männer, Frauen und Kinder wohnen. Als „Fehlbeleger" werden 229 Personen gelistet. In „privater Wohnsitznahme" stehen in der Übersicht des Landratsamts 39 Personen. Zu den 865 Geflüchteten kommt Familiennachzug (24 Menschen in Unterkünften).

In den Gemeinden sieht die Situation sehr unterschiedlich aus: In Baar etwa gibt es eine Unterkunft, in der niemand wohnt, während in den Städten Aichach und Friedberg jeweils rund 200 Flüchtlinge gemeldet sind (Aichach: acht Unterkünfte mit 175 Bewohnern, davon 67 Fehlbelegern, privat untergebracht: zehn Personen; Friedberg: fünf Unterkünfte mit 186 Personen, davon 49 Fehlbeleger, 17 im Familiennachzug und 16 privat untergebracht).

Zum Stichtag in Pöttmes gibt es sechs Unterkünfte mit 74 Personen, Fehlbeleger: 38, privat eine Person. In Dasing eine Unterkunft, elf Personen, sechs Fehlbeleger, zwei privat Wohnende. In Eurasburg leben in einer Unterkunft 13 Personen, davon drei Fehlbeleger, privat eine Person. In Sielenbach gibt es eine Unterkunft, in der 14 Menschen leben, sechs davon als Fehlbeleger, privat eine Person. In Kissing leben in fünf Unterkünften 131 Personen, davon 14 Fehlbeleger und zwei privat. Zu beachten ist, dass die Zahlen sich fast täglich ändern, wegen „Umverteilungen" und wegen des „schnellen Wechsels". *iko*